

KONGRESSZEITUNG

zum Schülermedienkongress 2007 am Gymnasium Neckartenzlingen

Ein Meilenstein in Sachen Medienpädagogik

Mit dem BigFM-Morgenhans aufstehen – das ist für viele Jugendliche eine alltägliche Situation, weil der bekannte Radiomoderator die Morningshow des Privatsenders BigFM moderiert. Doch am Freitag weckte er nicht nur viele Schülerinnen und Schüler, sondern stand leibhaftig vor ihnen. Hans Blomberg war gekommen, um in der Klasse 10b eine Geschichtsstunde abzuhalten, doch nach fünf Minuten hatte er genug vom Kalten Krieg und erzählte über seine Sendung, das Radio und sein Leben. Später moderierte er noch eine Zeit lang gemeinsam mit einigen Schülern sowie der Radio-AG das Webradio, das an den beiden Tagen 48-Stunden zu hören war.

Neben dem Spaßvogel des privaten Radiosenders, der besonders auf die junge Generation abzielt, erfreute sich auch die Fragestunde mit SWR3-Moderator Volker Janitz besonderer Beliebtheit. Dabei erzählte der Gummersbacher viel über seine Aufgaben, besondere Erlebnisse und gab den Interessierten auch einen Einblick in sein Privatleben.

Nicht ganz so bekannt, aber nicht minder erfolgreich sind auch die anderen Referenten des Schülermedienkongresses, die die verschiedenen Workshops leiteten. Fritz Moser und Markus Stecher vom SWR-Fernsehen erklärten den Schülern, worauf es bei der Kameraführung ankommt und ließen die Schüler am Ende selbst an die Geräte. Überhaupt kam die Praxis in keiner Gruppe zu kurz. So sah man überall kleine Nachwuchsjournalisten durch das Schulhaus flitzen, die Umfragen für das Radio oder die Kongress-Zeitung durchführten oder hörte die Regieanweisungen der eifrigen Teilnehmer der Bluebox-Workshops. Die Leiter Philip Gnadl und Malte Kirchner führten sowohl die kleinen Schauspieler, als auch die Regisseurtalente zu kreativen Höchstleistungen.

Weitere Workshops befassten sich mit Moderations- und Sprechtraining, mit dem Schreiben eines Drehbuchs oder der Unternehmenswerbung.

Die angebotenen Seminare deckten sämtliche Bereiche der neuen Me-

dien ab – das Angebot reichte von Radio und Internet über Print bis hin zu Video. Insbesondere die Filmerei hat es den Schülern des Mühlenorts ja angetan. So kam es letztlich auch zu der Idee des Schülermedienkongresses. Denn nach der so erfolgreichen Premiere der Filmfestspiele im Jahr 2005, bei der alle Klassen ein selbstgeschriebenes Drehbuch verfilmten und am Ende in einer feierlichen Veranstaltung Sieger in verschiedenen Kategorien gekürt wurden, wollten sie dieses Event im Sommer ein zweites Mal auf die Beine stellen. Da sich Schülersprecher Markus Merkle und sein Team eine Weiterentwicklung der filmischen Beiträge wünschten, überlegten sie sich, wie man die Qualität der Videos steigern kann. Bereits vor zwei Jahren boten sie im Vorfeld der Filmfestspiele Kurse in Sachen Videoschnitt und Co an, doch nun wollten sie ihren Mitschülern Profis der Branche als Referenten bieten. So kam die Idee, an Medienvertreter heranzutreten, um sie für einen Workshop zu gewinnen. Da sich nicht alle Schüler gerade für das Filmen interessieren, engagierten die planenden Köpfe der SMV auch noch Referenten aus anderen Medienbereichen.

Dabei waren die Organisatoren Markus Merkle und Florian Beutenmüller, sowie Felix Ebner aus Klasse 11d und die stellvertretende Schülersprecherin Lisa Endrijaitis sehr erfolgreich. Sie zogen die beiden Radiomoderatoren Volker Janitz und Hans Blomberg in Eigenregie an Land und arbeiteten mit dem Verein „Kommunikation und Medien e. V.“ zusammen, der weitere professionelle Seminar-Leiter engagieren konnte. Die Landesmedienanstalt für Kommunikation, die mit dem Verein kooperiert, finanzierte auch einen Teil der Referenten, die übrigen arbeiteten entweder auf ehrenamtlicher Basis oder wurden von der SMV selbst bezahlt. Die Schülerschaft wurde nämlich von der Firma Hirschmann mit einer großzügigen Spende unterstützt und verwendete einen Teil der zuvor erhaltenen Siegelder für die preisgekrönten Film-

festspiele aus dem Jahr 2005, um die Seminarleiter zu bezahlen.

Ingrid Bounin, die „Kommunikation und Medien e. V.“ in Neckartenzlingen vertrat, war voll des Lobes über den Medienkongressstag: „Besser kann man es sich nicht wünschen. Ein geniales Team, eine tolle Schule mit interessierten Schülern und die SMV hat alles prima organisiert.“

Doch nicht nur diese Äußerung zeigt den Erfolg der Veranstaltung. Die Euphorie, mit der die über 300 Teilnehmer bei der Sache waren, egal in welchem Workshop, wird sicher Früchte tragen. Von den neuen Erkenntnissen werden nicht nur die Filmfestspiele profitieren, sondern auch die Präsentationen der Jugendlichen im Unterricht, die Schülerzeitung und vor allem die Teilnehmer selbst. Aber nicht nur die Nachwuchsjournalisten selbst waren begeistert, sondern auch die Referenten. Schülersprecher Markus Merkle erklärte, dass diesen schon bei der Anfrage das Konzept gefallen habe und sie nun richtig überwältigt wären, wie toll alles realisiert werden konnte. Der Zwölftklässler freute sich besonders über die vielen Schülerinnen und Schüler, die mitmachten, schließlich sei die Teilnahme freiwillig gewesen. „Der Schülermedienkongress ist eine super Möglichkeit sich im Bereich der neuen Medien weiterzubilden“, so der 18-Jährige.

Wie mit jedem Projekt in den letzten Jahren machte das Organisationsteam und die Teilnehmer den Rektor sehr stolz. Helmut Kopecki schwärmte über seine Schülerschaft, die „wie immer alleine eine geniale Idee und das zugehörige Projekt entwickelt hat, eine perfekte Planung erstellte und das in sie gesteckte Vertrauen nicht missbraucht hat“.

Dieser Meilenstein der medienpädagogischen Förderung von Jugendlichen bietet sicher eine große Chance, den nächsten Preis einzuhemsen. Mal sehen, wann es wieder heißt: „And the winner is Neckartenzlingen!“

Sabine Bauknecht

Geschichtsstunde mit BigFM-Morgenhans

Hans Blomberg am Gymnasium Neckartenzlingen

Nach der Geschichtsstunde mit dem BigFM-Morgenhans, einem bekannten Radiomoderator, sprachen Nina Geißler und Annika Schneider aus der Klasse 6c mit einigen Schülern der Klasse 10b. Die „Versuchskaninchen“ waren Alexandra Knippel, Marc Finckh, Christoph Zizelmann und der chilenische Austauschschüler Marcos Gaete.

Wie fandet ihr die Geschichtsstunde?

Gut, aber wir haben nichts gelernt.

Über was hat er gesprochen? Hat er wirklich Geschichte unterrichtet?

Nein. Er wollte über den Kalten

Krieg sprechen, hat das dann aber nur fünf Minuten durchgehalten. Anschließend hat er über BigFM geredet und auch Schleichwerbung für den Sender gemacht.

Was hattet ihr erwartet?

Wir hatten nicht viel erwartet und uns schon gedacht, dass er kein Geschichte unterrichtet.

Welche Lehrerin hätte euch eigentlich unterrichten sollen?

Frau Weber.



HEY KONKARA A KONKONKARA ADESSO DI FAMOSSA

...ein ungewöhnlicher Beginn für einen Workshop. Doch genau mit diesem „Spruch zum Lockerwerden“ leitete Benny Koblowsky am Freitag, den 15. Juni 2007 sein Moderationsprojekt ein.

Da er beim Radio arbeitet und selbst anfänglich Probleme hatte, will er diese mit den Teilnehmern lösen, das heißt an ihren Schwächen, am freien, deutlichen und klaren Sprechen und am sicherem Auftreten, arbeiten. Die Sprache ist mit Betonungen und dem richtigen Tempo ein wichtiger Baustein bei einer Präsentation. Am meisten sollte man sich jedoch auf die Körpersprache, das heißt Mimik und Gestik, konzentrieren. Denn 57 Prozent der Zuhörer werden von der Körpersprache beeinflusst.

All dies wird in diesem Kurs beim Vorstellen vor der Gruppe, die da-



nach Kritik und Lob äußern kann, trainiert. Einen weiteren großen Teil machen die Sprechübungen aus, bei denen vorgegebene Sätze mit verschiedenen Gefühlen und Stimmungen wie gespannt, wütend oder traurig, gelesen werden.

Am Schluss gingen alle Teilnehmer sicherer mit der Situation um, vor großem Publikum zu sprechen und waren froh diesen lustigen und hilfreichen Workshop besucht zu haben.

Von Silke Molling (7c) und Lisa Grabner (7c)

Impressum

Chefredaktion:
Sabine Bauknecht

Redaktion:
Tina Clauss (5a)
Lorena Knauf (5b)
Giuliana Mändle (5b)
Julia Nepustil (5b)
Marla Krauss (5c)
Angelika Styr (5c)
Markus Rybol (6a)
Konstantinos Anagnastor (6a)
Isabell Christner (6b)
Lisa Kümmerle (6b)
Julia Schulz (6b)
Nina Geißler (6c)
Annika Schneider (6c)
Lisa Grabner (7c)
Jana Hönig (7c)
Silke Molling (7c)
Alena Bähr (8a)
Jasmin Rouagha (8c)

Layout und Design:
Florian Beutenmüller (12)

Herzlichen Dank an **Uwe Gottwald** von der Nürtinger Zeitung für seine Unterstützung und **Frau Fuß-Müller** für die Aufsicht

Markus Stecher ist Kameramann beim SWR-Fernsehen und das schon seit 40 Jahren. Der 60-jährige Mann interessiert sich, seit dem er 15 Jahre alt ist, für das Fernsehen.

Er erzählte uns, dass es beim Filmen keine regelmäßigen Schichten gibt. Es kann sein, dass man um drei Uhr morgens aufstehen muss. Man hat aber wie jeder andere auch eine 39-Stunden Woche. Aber man muss sich nach der Schicht richten.

Markus Stecher versteht sich gut mit seinen Kollegen, doch er muss zugeben, dass er manchmal traurig ist, wenn jemand anderes einen besseren Auftrag bekommt. Heutzutage ist ein Studium zum Medientechniker oder zum Kameramann nötig, um Kameramann zu

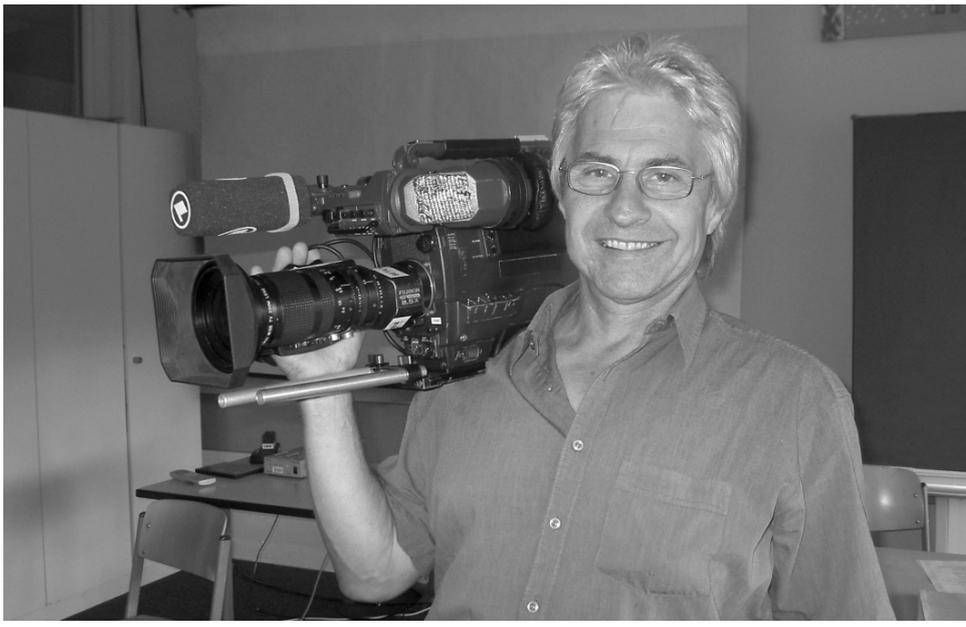
werden, da es so viele Anfragen gibt.

Vor seinem ersten Dreh war der 60-Jährige sehr aufgeregt. Er filmte unter anderem auch Katharina Valente.

Über sein Gehalt kann er sich nicht beklagen und außerdem hat er sein Hobby zum Beruf gemacht.

In der Schule war er nie sonderlich gut. Sein Lieblingsfach war, wie er glaubt, Mathe. Sein Hassfach war Grammatik, in allen Formen, egal ob in Deutsch oder in Englisch. Er hat kein Abitur, weil damals die Ansprüche für Filmbranche noch nicht so hoch wie heute waren. Nach dem Abschluss hat er die Fachhochschule für Fotografie besucht. Danach wurde er Kameraassistent, und dann schließlich Kameramann.

Alena Bähr (8a)
und Lorena Knauf (5b)



Wie die Musik in den Film kommt

The Titans, eine Musikproduktionsfirma aus Stuttgart entwarf für einen Star Wars- Trailer die Musik. Chris Auerbacher und sein Kollege Tobias Witte erklärten den Schülern an Hand ihres Beispiels ihre Arbeit. Diese sei oft sehr kompliziert, da die Cutter, das sind die Kollegen, die den Film schneiden, bei ihrer Arbeit nicht darauf achten, dass am Ende die Musik Takt für Takt zum geschnittenen Film passt.

Die Schüler durften sich einen Dialekt aussuchen, der im Film beim besprochenen Teil zu hören sein soll. Vorgeschlagen wurden französische, schwäbische, russische und amerikanische Dialekte. Doch keiner der Schüler meldete sich freiwillig den Text zu sprechen. Also musste Tobias Witte selbst ans Werk. Er fing mit dem amerikanischen Dialekt an. Auf dem Computer konnte sein Kollege Chris Auerbach die Stimme höher, tiefer, piepsiger und grimmiger verstellen.

Von Annika Schneider (6c) und
Nina Geißler (6c)

Die Bluebox war in Wirklichkeit grün

Angefangen wurde das Projekt mit Theorie, in der erklärt wurde, wie man zum Beispiel mit einer Kamera umgeht. Anschließend wurde in den Raum „Bluebox“ gewechselt, wo statt einer Bluebox allerdings ein Greenscreen aufgebaut war. Dort wurden dann Kameras besorgt und die Schülerinnen Sabrina Sauer und Dina Kern hatten die Lichteinstellungen zu regeln. Andere Schüler durften

sich zum Beispiel Szenen für den Westernfilm, den sie vor hatten zu drehen, überlegen. Außerdem wurde die Kamera richtig eingestellt und Schattierungen auf der Wand wurden beseitigt. Danach wurden Schauspieler festgelegt und Kostüme angezogen. Verschiedene Schüler hatten die Aufgabe, die Regie oder die Kamera zu führen. Standpunkte und Dialoge wurden festgelegt. Als

man diese Sachen abgeschlossen hatte, wurden dann die einzelnen Szenen gedreht. Den Schülern hat dies viel Spaß gemacht. Als der Film dann im Kasten war, gingen sie zurück in den Computerraum, um die Szenen zu schneiden und den Film fertig zu stellen.

Von Jana Hönig (7c)

Der Kalte Krieg in fünf Minuten

Der bekannte Radiomoderator Hans Blomberg, der „Big-FM-Morgenhans“, der beim privaten Sender BigFM die Morningshow macht, hielt in der Klasse 10b des Gymnasiums eine Geschichtsstunde ab. Das eigentliche Thema „Der Kalte Krieg“ kam dabei zwar etwas kurz, doch nach der Unterrichtseinheit der besonderen Art, sprachen Jasmin Rouagha (8c), Markus Rybol (6a) und Konstantinos Anagnastor (6a) mit dem 30-jährigen Spaßvogel.

Wie heißen Sie?

Hans Blomberg.

Wann sind Sie geboren?

Am 24. Februar 1977. Ich bin jetzt also 30 Jahre alt.

Wo sind Sie geboren?

In Ahlen, das ist in Nordrhein-Westfalen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich fahre viel Fahrrad und gehe auf viele Parties.

Wie läuft Ihr Tag ab?

Ich muss morgens um vier Uhr aufstehen. Um 4.30 Uhr beginnt meine Sendung.

Da ich morgens so früh aufstehen muss, ist es schwierig, abends viel und lange weg zu gehen. Ich habe mich aber mittlerweile daran gewöhnt.

Hatten Sie Angst vor dem Unterrichten?

Nein, eigentlich nicht. Ich komme aus einer Lehrerfamilie.

Wie oft waren Sie schon hier in Neckartenzlingen?

Ich bin heute das erste Mal in Neckartenzlingen.

Wie viele Mitarbeiter gibt es bei BigFM?

Wir sind insgesamt 40 Mitarbeiter und haben ein sehr gutes Verhältnis untereinander.

Haben Sie vor Ihren Shows und Radiosendungen Lampenfieber?

Nein, heute nicht mehr, aber vor meiner ersten Show hatte ich schon Lampenfieber.

Gefällt es Ihnen bei BigFM?

Mir gefällt es sehr gut, sonst wäre ich nicht schon seit fünf Jahren dort.



Sie haben heute in der 10b eine Geschichtsstunde gehalten, was war Ihr Thema?

Fünf Minuten gingen für den Kalten Krieg drauf. Ich habe dann einen Schüler beauftragt, in der nächsten Geschichtsstunde ein Referat über den Kalten Krieg zu halten. Ich glaube aber, dass er mich nicht ernst genommen hat. Aber Frau Weber (die eigentliche Lehrerin – Anmerkung der Redaktion) wird ihn nächste Stunde schon dazu auffordern, das Referat zu halten.

Warum haben Sie heute gerade Geschichte unterrichtet?

Vor circa einem Jahr waren Redakteure des Schlickwurms bei BigFM und haben mich unter an-

derem gefragt, was mein absolutes Hassfach in der Schule war. Und das war Geschichte. So kamen die Neckartenzlinger Schüler nun darauf, dass ich im Rahmen des Schülermedienkongresses nun eine Geschichtsstunde abhalte.

Zu meiner Schulzeit hatte ich mit meinem Lehrer einen Deal geschlossen, dass ich eine Fünf bekomme, unter der Bedingung, dass ich im Unterricht ruhig bin und nicht störe.

Warum haben Sie ausgerechnet Geschichte so gehasst?

Ich weiß es nicht, andere mögen Physik nicht. Aber ich glaube mit ein Grund war, dass ich nur ein stark ausgeprägtes Kurzzeitgedächtnis habe.

Ich weiß auch nicht, ob in der Zeit des Internets Geschichte so wichtig ist. Ich sage immer, Wissen ist wissen, wo es steht. Aber es ist natürlich trotzdem wichtig zu wissen, was früher so passierte.

War der Beruf als Radiomoderator schon immer Ihr Traum?

Ja, das war schon immer mein Traumberuf. Ich habe sehr früh mit dem Moderieren begonnen, ich habe früher mit einem Funkgerät meinem genervten Bruder und meiner Mutter schon Radiobeiträge vorgespielt. Sie mussten sich immer wieder die vier einzigen Lieder anhören, die ich auf Kasette hatte.

Mit 13 Jahren bin ich immer wieder zu einem Lokalsender gegangen, eigentlich als Fan.

Wann haben Sie beim Radio angefangen?

Als ich 17 Jahre alt war, habe ich bei FFN meine erste eigene Radiosendung bekommen.

Ich habe dann mein Abitur und anschließend mein Volontariat gemacht.

Das Volontariat dauert zwei Jahre und ist der übliche Weg zum Radio. Dabei verdient man im zweiten Lehrjahr schon circa 1200 Euro. Für den Beruf des Radiomoderator braucht man unbedingt Abitur.

Die Begeisterung aller Beteiligten war groß

Um die Stimmung der Teilnehmer beim Schülermedienkongress vermitteln zu können, haben Marla Krauss, Angelika Styr aus der Klasse 5c sowie Julianna Mändle und Lorena Knauf (beide 5b) einige Schülerinnen, Schüler und Verantwortliche zu ihren Eindrücken der medienpädagogischen Veranstaltung befragt.

Als erstes wurde Stefan Schabernak, der ehemaligen Schülersprecher aus der Klassenstufe 13 befragt. Er fand den Schülermedienkongress super und hat sogar selbst kräftig mitgewirkt, indem er drei Workshops leitete. Natürlich war auch der jetzige Schülersprecher mit im Boot. Markus Merkle ist in der zwölften Klasse, war Hauptorganisator, Projektleiter der Radio-AG und empfing alle prominenten Referenten. Der Schülermedienkongress gefiel ihm besonders des-

halb so gut, weil so viele Schüler mitmachen.

Lisa Endrijaitis aus der Klasse 11c ist stellvertretende Schülersprecherin des Gymnasiums Neckartenzlingen. Auch sie fand den Schülermedienkongress sehr gut und hat ihn mitorganisiert. Sie half überall mit, wo sie konnte. Ingrid Bounin vom Verein „Kommunikation und Medien e. V.“, der den Schülermedienkongress mitfinanziert hat, ist auch total begeistert vom dieser medienpädagogischen Veranstaltung. Auf Grund ihrer Tätigkeit bei „Kommunikation und Medien e. V.“ hat sie sogar etwas bei der Organisation mitgeholfen. Außerdem hat sie viele Fotos geschossen. Markus Stecher fand den Schülermedienkongress ebenfalls „super gut“. Der Kameramann hat gleich vier Mal sein Wissen an die Schüler weitergegeben, weil er vier Gruppen im Workshop „Kameraführung“ fit für ihre kommenden Videoprojekte machte. Der Schülermedienkongress war also für alle Teilnehmer, Referenten und Organisatoren eine tolle Sache.

48-Stunden auf Sendung – das Webradio

Stefan Sommer ermöglichte uns einen Einblick in das Webradio der SMV-Homepage Neckartenzlingen.

Im SMV-Raum des Gymnasiums Neckartenzlingen wurden Musik und Berichte für das Radio ausgewählt und erstellt. Stündlich werden sogar Einblicke in die Welt, wie Nachrichten und Wetterberichte, gesendet. Im Radio-Raum wurden Musik, ein Interview mit dem BigFM-Morgenhans und viele Umfragen über die Schule, zum Beispiel, ob Schuluniformen oder Ganztagessschulen nötig wären, aufgenommen. Außerdem konnten sich die Schüler unter der SMV-Homepage (www.smv-online.net) Musik wünschen.

Von Julia Nepustil (5b), Lorena Knauf (5b), Marla Krauss (5c) und Angelika Styr (5c)

Wie man mit einer Kamera umgehen muss

Beim Schülermedienkongress ermöglichte Markus Stecher vom SWR den Schülern einen Einblick in die Arbeit eines Kameramanns. Die Teilnehmer des Workshops Kameraführung Julia Schulz, Lisa Kümmerle, Isabell Christner (alle aus der 6b), Alena Bähr (8a) sowie Julianna Mändle und Lorena Knauf aus der Klasse 5b berichten hautnah über ihre Erlebnisse.

Der Workshop-Leiter, Markus Stecher, ist seit 40 Jahren Kameramann. Er arbeitete für die ARD,

ARTE, 3Sat und das SWR-Fernsehen. Er erklärte uns, wie man die Profikamera hält. Dabei erzählt er, dass diese zwölf Kilogramm wiegt. Jeder durfte die Kamera einmal selbst in die Hand nehmen und merkte, wie anstrengend das ist. Man hält sie mit der linken Hand und setzt sie auf die rechte Schulter. Er gab uns Tipps für unseren eigenen Film. Dabei erklärte er etwas über das Zoomen, Nahaufnahmen und woran man vor dem Drehen denken muss, wie zum Beispiel an das Laden des Akkus. Eine Standardkamera kostet in der Regel rund 4500 Euro. Er hat erklärt, wie man beim Filmen stehen soll. Unter anderem schauten wir uns einige Kurzfilme der

ersten Neckartenzlinger Filmfestspiele 2005 an. Markus Stecher erzählte uns, was falsch gemacht wurde und wie man es besser machen könnte. Meist waren es Kameraführungsfehler: Es wurde nicht auf derselben Ebene gefilmt, zu viel umgeschwenkt, zu viel von der gleichen Perspektive aus aufgenommen, nicht zentriert genug, zu dunkel oder zu hell gefilmt. Nachdem alle Fragen geklärt waren, teilte er Informationsblätter aus. Mit den mitgebrachten Kameras drehten die Workshop-Teilnehmer am Ende selbst Umfragen unter Schülerinnen und Schülern oder nahmen eine kleine Schulszene auf, die sie nachspielten.

Ganz nah am SWR3-Radiomoderator Volker Janitz

Fragen über Fragen – die interessierten Schülerinnen und Schüler konnten SWR 3- Moderator Volker Janitz über Gott und die Welt löffeln. Dabei erzählte er nicht nur allerlei Privates, sondern plauderte auch aus dem Nähkästchen über die Starallüren der Prominenten.

Volker Janitz war 1998 Praktikant beim SWF. Durch die Fusion der Sender wurden viele Stellen frei, von denen er eine bekam. Er wohnt in Baden-Baden, ganz in der Nähe des Senders. Mittlerweile ist er 36 Jahre alt und hat eine fünf Monate alte Tochter. Trotzdem schafft er es jeden Morgen mit Hilfe von drei Weckern, die im Fünf-Minuten-Takt klingeln, pünktlich aufzustehen. Denn er verschlief noch nie. Als kleines Kind wollte er im-

mer LKW-Fahrer werden. Dann wünschte er sich, als Tontechniker zu arbeiten. Doch nachdem er die Aufnahmeprüfung nicht schaffte, studierte er Phonistik und Germanistik.

Die Ideen für seine Sendung, fallen ihm auch manchmal abends beim Biertrinken ein. Dann notiert er sich seine Einfälle auf einen Bierdeckel und verarbeitet sie am nächsten Morgen zu einem Beitrag für seine Sendung.

Obwohl seine Morningshow die meisten Zuhörer hat, erkennt ihn in der Öffentlichkeit kaum jemand an seiner Stimme. Das genießt Volker Janitz, denn er sitzt lieber allein in seiner Radiokammer und will auch in Zukunft nicht zum Fernsehen, sondern lieber für eine Zeitung schreiben.

Normalerweise bestimmt zwar die Musikredaktion welche Lieder gespielt werden, doch einmal brachte er einen Song aus Mallorca mit nach Deutschland. Es war der Las-Ketchup-Song, den sie nur zur Ab-

schreckung einmal spielen wollten. Doch dann wurde er zu einem wahren Sommerhit. Ansonsten erfolgt die Liedauswahl jedoch nach einem strengen Baukasten-Prinzip, dass zum Beispiel nicht ausschließlich weibliche Künstlerinnen hintereinander und danach nur Rock-Songs gespielt werden.

Als Radiomoderator trifft der 36-Jährige auch bekannte Stars. Eine lustige Begegnung hatte Volker Janitz beispielsweise mit Robbie Williams. Der Sänger stand vor seinem Postfach, weshalb er ihn bat, ein Stück zur Seite zu gehen. Sofort drückten die Bodyguards den Radiomoderator weg, weil sie dachten, er bedrohe den Superstar. „Doch die Prominenten selbst sind immer sehr freundlich gegenüber den Journalisten, aber manche Castingbandmitglieder benehmen sich eher eingebildet und fordern eine bestimmte Mineralwassermarke oder ähnliches“, verriet Volker Janitz.

